

**KULTURARBEITEN, BAND I,
HAUSBAU
EINFUHRENDE GEDANKEN
ZU DEN KULTURARBEITEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649130634

Kulturarbeiten, Band I, Hausbau Einfuhrende Gedanken zu Den Kulturarbeiten by Paul
Schultze-Naumburg

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

PAUL SCHULTZE-NAUMBURG




**KULTURARBEITEN, BAND I,
HAUSBAU
EINFUHRENDE GEDANKEN
ZU DEN KULTURARBEITEN**

PAUL SCHULTZE-NAUMBURG

KULTURARBEITEN

BAND I



PAUL SCHULTZE-NAUMBURG
KULTURARBEITEN 
BAND I: HAUSBAU 
EINFÜHRENDE GEDANKEN ZU
DEN KULTURARBEITEN 

HERAUSGEGEBEN VOM KUNSTWART



VIERTE
VERMEHRTE UND VERBESSERTE AUFLAGE

BEI GEORG D. W. CALLWEY IM KUNSTWART-VERLAGE
ZU MÜNCHEN 1912

124 235
20/9/12

DRUCK VON
KASTNER & CALLWEY
MÜNCHEN

VORWORT

UNTER dem Gesamttitel »Kulturarbeiten« erscheint im Kunstwart-Verlag eine Folge von Büchern, deren Zweck es ist, der entsetzlichen Verheerung unseres Landes auf allen Gebieten sichtbarer Kultur entgegenzuarbeiten. Sie sollen auch die ungeübtesten Augen durch stetig wiederholte Gegenüberstellung guter und schlechter Lösungen gleicher (oder ähnlicher) Aufgaben zum Vergleich und damit zum Nachdenken zwingen; ferner sollen sie auf die guten Arbeiten bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts aufmerksam machen und so die Tradition, das heisst die unmittelbar fortgepflanzte Arbeitsüberlieferung wieder anknüpfen helfen.

Die Kultur des Sichtbaren umfasst nicht allein Häuser und Denkmäler, Brücken und Strassen, sondern auch Kleider und gesellige Formen, Forste und Viehzucht, Maschinen und Landesverteidigung. Über die Tatsache, dass sie so, wie seit fünfzig Jahren der einzelne und das Gemeinwesen sie formt, eine entsetzliche Entstellung der Physiognomie unseres Landes bedeutet, darüber sind sich heut wohl alle, die hier eine Stimme abzugeben befähigt sind, einig. Seit einer Reihe von Jahren hat eine starke Be-

VORWORT

wegung eingesetzt, die mit gewaltigen Kraftanstrengungen arbeitet, aber ihre Arbeit vorzugsweise den Luxusbedürfnissen oder doch den Bedürfnissen der Bemittelteren zugewandt hat. Bei der Gestaltung der Formen des Lebens von Stadt und Dorf verschwinden die Besserungsversuche in der ungeheuren Menge der täglichen Aufgaben so gut wie ganz. Und doch ist es höchste, allerhöchste Zeit; dass hier Bestrebungen einsetzen, die Einhalt gebieten, wenn unser Land nicht bald das rohe und freudlose Antlitz einer verkommenden Nation tragen soll, die den Sinn des Lebens zum Vegetieren entstellt. Es ist gar nicht zu ermessen, welcher geistige Schaden entsteht, wenn wir auf die Dauer die Verbindung »nützlich und hässlich« für gewissermassen innerlich begründet halten.

Wir sollten also bei unseren Bemühungen auf die Mithilfe von allen Einsichtigen rechnen können. Es kann aber keine gute Sache geben, die nicht alsbald ihre »Gegner« findet. Anstatt zum gemeinsamen Werke zusammenzuhalten, sieht man die Kampfgenossen sich gegenseitig zerfleischen, so dass man manchmal meinen könnte, es käme ihnen gar nicht auf die tatsächliche Erreichung des Zieles zum Wohle der ganzen Menschheit, sondern vielmehr darauf an, nur ja selber die ersten im Wettlauf zu sein.

Es scheint mir angebracht, der Reihe von Büchern einige erklärende Worte vorzuschicken, um den zerstörenden Folgen der Missverständnisse wenigstens bei

VORWORT

denen entgegenzuwirken, die mit gutem Willen an sie herantreten.

Die Buchfolge »Kulturarbeiten« wendet sich nicht an die Kreise derer, die schon mit uns für gleiche Ziele fechten. Auch von ihnen werden vielleicht einige mit Interesse die Methode beobachten, mit der ein Mitkämpfer für die gleichen Ziele eintritt; auch sie werden an der Sammlung der Reste einer bescheidenen, aber feinen Kultur ihre Freude haben können und werden sich an der beharrlichen Durchführung von Beispiel und Gegenbeispiel nicht stossen, wenn sie sich sagen, dass auf diesem Grundsatz der ganze werbende und erzieherische Gedanke der Bücher beruht. Aber der Zweck der Veröffentlichung ist, denen die Augen zu öffnen, die noch ganz fernab stehen, denen noch nichts von der Erkenntnis dämmert, dass das Urteil unseres bewussten Anschauens nicht allein »schön und hässlich« lautet, sondern »gut und schlecht«, in beiderlei Sinn, nämlich »praktisch brauchbar und unbrauchbar« und »moralisch gut und schlecht« und dass das Auge sein Urteil nicht vom Sprachdenken zu beziehen braucht, in dem wir das einzig »logische« Denken zu erblicken gewöhnt sind. Auch das Auge vermag logische Schlüsse zu ziehen.

Die Bücher wenden sich auch nicht ausschliesslich an die, die sich »die Gebildeten« nennen, sondern unser Wunsch ist es, das Volk zu gewinnen, den kleinen Bürger, die Bauern, die Arbeiter, diejenigen, die am nach-